

PRESSEINFORMATION

Dortmund, 24.09.2015

KünstlerInnen und Kreative in der digitalen Revolution: Vielfalt und Verdienst sichern

KünstlerInnen und Kreative gestalten digitale Trends. Gleichzeitig ist ihre wirtschaftliche Existenz durch die Digitalisierung gefährdet. Gestern ging die internationale Kulturkonferenz **Forum d'Avignon Ruhr in Essen** zu Ende. Die Vorträge, Podiumsdiskussionen und Workshops über die Gestaltung der digitalen Welt, kulturelle Teilhabe und Ökonomie zeigten: Politiker in ganz Europa sind gefordert, die kulturelle Vielfalt bei Produktion, Vertrieb und Konsum von Kunst und Kultur zu erhalten. Sie müssen zudem endlich rechtliche Rahmenbedingungen schaffen, die das wirtschaftliche Überleben von Kreativen und KünstlerInnen in der digitalen Welt besser sichern. Dabei spielen Fragen von Kartellrecht über Internetrechte, Datensicherheit bis zum Urheberrecht eine Rolle.

Das **Kulturfördergesetz des Landes Nordrhein-Westfalen** legt seit Anfang des Jahres einen Schwerpunkt auf Digitalisierung in der Kultur. Das Gesetz ist ein positives Beispiel „neue Formen künstlerischer Produktionen sowie Veränderungen in der Wahrnehmung und Nutzung von kulturellen Angeboten“ im digitalen Wandel zu stärken. **Garrelt Duin**, Minister für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen, kündigte auf dem Forum d'Avignon Ruhr eine Studie für 2016 an. Sie soll die Kultur und Kreativwirtschaft in der digitalen Revolution erforschen – am Standort Nordrhein-Westfalen und darüber hinaus.

Partner



N.I.C.E. Award/-Ausstellung
werden gefördert vom

Ministerium für Wirtschaft, Energie,
Industrie, Mittelstand und Handwerk
des Landes Nordrhein-Westfalen



Forum d'Avignon Ruhr
wird gefördert vom

Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen



Zitate / Hintergrund

Gestern Abend endete mit der Verleihung des diesjährigen N.I.C.E. Award das vierte Forum d'Avignon Ruhr. 240 Teilnehmer aus 19 Nationen diskutierten die Probleme, Chancen und Unwägbarkeiten der digitalen Revolution für die Kultur und Kreativwirtschaft. Dabei stellten zentrale politische Akteure aus Europa und Nordrhein-Westfalen Forderungen an die Politik und kündigten auch neue Initiativen an.

Bernd Neuendorf, Staatssekretär im Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein Westfalen stellte die Unverzichtbarkeit auch des wirtschaftlichen Beitrages von KünstlerInnen und Kreativen für die Zukunft Europas heraus: „Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist – mit 2 ½ mal mehr Erwerbstätigen als in der Automobil-Industrie – nicht nur der drittgrößte Arbeitgeber in Europa. Gerade in Zeiten der Krise schlägt sich die Kreativwirtschaft besonders gut mit einem Wachstum von 0,7 Prozent zwischen 2008 und 2012. Demgegenüber schrumpfte die Gesamtwirtschaft um 0,7 Prozent. Nicht unwichtig ist auch der Beitrag der Kreativwirtschaft zur Beseitigung der europäischen Jugendarbeitslosigkeit. 19,1 Prozent der 15 - 25-jährigen sind in der Kreativwirtschaft beschäftigt.“

Karel Bartak, Leiter der Gruppe „Creative Europe Coordination“ bei der Europäischen Kommission, hob die Rolle der Generaldirektion Kultur und Bildung als Anwalt für die Rechte von KünstlerInnen und Kreativen im laufenden Gesetzgebungsverfahren zum „Digital Single Market“ hervor. „Der digitale Wandel ist so rasant, dass ein Ausgleich der Interessen von KünstlerInnen und Kreativen auf Augenhöhe mit den neuen „GAF-Industrien“ (Google-Apple-Facebook) immer schwerer wird.“

Dem gegenüber forderte, **Marian Hammersma, Generaldirektorin für Kultur und Medien und Staatssekretärin im Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft der Niederlande**, traditionelle Kulturinstitutionen auf, den digitalen Wandel aktiver als bisher anzunehmen und „ihre Ecken“ zu verlassen. Sie betonte die neuen Möglichkeiten für Kulturinstitutionen, breitere Kreise in der Gesellschaft zu erreichen. Doch vielfach bliebe diese Chance ungenutzt.

Den innovativen Geist der KünstlerInnen und Kreativen in NRW nutzen – das will **NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin**. Er kündigte für 2016 eine Studie zur Digitalen Kreativwirtschaft an, die die Einkommensmöglichkeiten in der Kreativwirtschaft im digitalen Zeitalter untersucht und Empfehlungen für das Land NRW erarbeiten soll: Wie können Arbeitsplätze im Verlagswesen oder in der Filmwirtschaft in NRW erhalten werden oder im digitalen Wandel neu entstehen?

Prof. Dieter Gorny, Geschäftsführer ecce: „Wo Digitalisierung und Kultur aufeinander treffen zeigt sich, dass Kreativwirtschaft einer, wenn nicht der Treiber der technologischen Revolution ist. Wir müssen aber ebenso Lösungen für die Vielfalt und Verdienstmöglichkeiten von KünstlerInnen und Kreativen im Digitalen finden.“

Partner



N.I.C.E. Award/-Ausstellung
werden gefördert vom

Forum d'Avignon Ruhr
wird gefördert vom



Ministerium für Wirtschaft, Energie,
Industrie, Mittelstand und Handwerk
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen



HINTERGRUND Forum d'Avignon Ruhr

Bei der internationalen Kulturkonferenz [Forum d'Avignon Ruhr](#) kooperieren das Ruhrgebiet und die renommierte Mutter-Konferenz aus Frankreich. Das [Forum d'Avignon](#) ist während der französischen EU-Ratspräsidentschaft 2008 ins Leben gerufen worden. Das [european centre for creative economy](#) (ecce) in Dortmund veranstaltet seit 2012 das Forum d'Avignon Ruhr einmal jährlich in Essen. Es ist Debattenplattform für regionale und europaweite Diskurse und Treffpunkt für Netzwerke wie N.I.C.E., ECBN und das NRW-Förderprogramm Kreativ.Quartiere Ruhr.

Pressekontakt:

Christian Caravante

Mail: caravante@e-c-c-e.com; Telefon: 0231.2222-7571

Partner



N.I.C.E. Award/-Ausstellung
werden gefördert vom

Ministerium für Wirtschaft, Energie,
Industrie, Mittelstand und Handwerk
des Landes Nordrhein-Westfalen



Forum d'Avignon Ruhr
wird gefördert vom

Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen

